

## Der letzte Gott

Unter der Rubrik „Pankow dankt“, verriißt die klerikal-orientierte Wochenschrift „aktuell“ das Buch „Der letzte Gott“ (Das Ende des theologischen Denkens) von Otto Flake. Die Klerikalen von „aktuell“ meinen, ein Werk, das sich ernsthaft mit dem (nach Überzeugung des Verfassers) sich dem Ende zuneigenden christlichen Zeitalter auseinandersetzt, sei unter keinem anderen Blickwinkel zu betrachten als dem, daß der Kommunismus jedes Antichristentum als Bundesgenosse begrüßen werde. Genauer besehen, steckt hinter dieser Auffassung aber jene alte klerikale Intoleranz, der Giordano Bruno ebenso zum Opfer fiel wie Johannes Huss. Just aus dieser Gesinnung aber speist sich auch der christlich-klerikal getriebene abendländlerische Kreuzzugsgedanke, der in diesem Jahrhundert nicht zum ersten Mal die deutsche Nation ultramontanen Interessen zu opfern sich anschickt.

Das Buch ist in Wahrheit für alle, die keine Christen mehr sein können, eine schlicht und überzeugend geschriebene philosophische und geistige Bestandsaufnahme. Man kann sagen, es gibt Kraft, in einer Welt ohne Götter dennoch auf neue Weise fromm zu sein, und jedenfalls ist es ein Beweis dafür, daß gerade da, wo das Christentum keine Macht mehr über Herzen und Hirne hat, sich neue Vorstellungen formen, die — ohne Glauben an Gott — dem materialistischen und naturfremden Kommunismus zu trotzen vermögen.

Es ist seit Ludwig Feuerbachs Wirken nicht mehr möglich, was die frühen englischen Aufklärer wie Bolingbroke taten, Wahrheiten, wie sie Flake verkündet, dem gläubigen Christen vorzuhalten. Aber der Rezensent meint als bekennder Heide: das Buch sollte denen, die seine Wahrheit anerkennen, dennoch nicht als Mittel einer antichristlichen Missionsidee dienen. mck.

Otto Flake, Der letzte Gott, Ganzleinen, 313 S., 19,80 DM, Rütten & Loening Verlag GmbH, Hamburg

„Freie Nation,“ (Wochenzeitung f. Politik, Wirtschaft  
u. Kultur)

Hamburg, 20. 7. 1962